




SPUREN IM LAND

**Titelseite: Die Durchkreuzte  
auf dem Friedhof in Gillrath**



**Heimatgeschichtlicher Beitrag über die  
große Dichterin und Künstlerin Ruth  
Schaumann**

**Von Friedrich Bach**



Anfang Oktober 2007 jährt(e) sich zum 50. Mal der 1. Besuch Ruth Schaumanns in unserer Heimat. Die Gründe hierfür waren vielfältig: Dichterlesungen in Heinsberg und Geilenkirchen sowie eine kleine Ausstellung ihrer künstlerischen Arbeiten im Heimatmuseum Geilenkirchen. Wegen der geplanten Priestergrabstätte auf dem Friedhof in Geilenkirchen war außerdem eine Besprechung mit dem Pfarrer von St. Maria Himmelfahrt erforderlich. Schließlich standen auch mehrere private Begegnungen auf ihrem Besuchsprogramm.

Die Verbindung zu dem prominenten Gast war Herrn Klaus Honings (†) zu danken, der aus Geilenkirchen stammt und am Wohnsitz von Ruth Schaumann in München studierte. Er gehörte zum Freundeskreis der Künstlerin und der Familie Schaumann.

### **Wer war Ruth Schaumann?**

Ruth Schaumann ist bei vielen Menschen vergessen, bei jungen Leuten heute weitgehend unbekannt. Damit ihre Spuren in unserer Heimat die rechte Beachtung und Würdigung finden, will ich mit knappen Worten versuchen, Erinnerungen an die berühmte Künstlerin aufzufrischen.

Bereits in sehr jungen Jahren zog sie als Dichterin und Künstlerin die Aufmerksamkeit auf sich. Ihre Bücher erzielten für die damaligen Verhältnisse hohe Auflagen. Ihr Name erschien schon bald in vielen Lexiken. Der Große Herder

schreibt über Ruth Schaumann: „Ein intensives Erleben der christlichen Lebensordnung bildet die Mitte ihres in einem sehr persönlichen Stil geformten, vielfältigen, oft im Inneren dramatischen Schaffens“.

Sie behauptete sich schon früh neben anderen berühmten Persönlichkeiten, wie der Dichterin Gertrud von Le Fort, (geb. 1876) und der Schriftstellerin Elisabeth Langgässer (geb. 1899). R. S. zählte in den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu den bekanntesten Kunstschaffenden Frauen Deutschlands.

*Ruth Schaumann über sich selbst:*

(Verkürzt wiedergegeben aus Reclams Universalbibliothek Nr. 75/60, R. S. „Die Zwiebel“)

„... Geboren wurde ich am 24.08.1899 in Hamburg als zweite Tochter der Eltern .... Von Anbeginn muss ich der Familie etwas abseitig gewesen sein, etwa kuckucksähnlich im Amselnest. Da ich etwa vier Jahre alt geworden war, machte ich, oder es machte sich aus mir, das erste Gedicht ....

Vom 7. bis 14. Jahr ward ich in Hamburg erzogen .... Dann fand ich mich im März 1917 zu München, irgendetwas zu werden. Man wies mich, Modezeichnen zu lernen, einer Schule für solcherlei zu. Ich biß nicht in diesen, mir schon von außen sauer erscheinenden Apfel .... Nach drei Wochen trat ich eigenmächtig aus der Schule aus, mich einzig dem Schreiben verschreibend.

Prof. Fritz Strich .... hat von den Gedichten der Sechzehn-, Siebzehn-, Achtzehnjährigen ein Bändchen zusammengestellt. Es erschien .... unterm Namen „Die Kathedrale“ mit Werfel und anderen „Solchen“ zugleich. Ein geistlicher Herr glaubte fest, diese papierene Kathedrale beweise große Begabung zur Plastik in Bronze, Holz und Stein. .... ich ward aber durch Güte gezwungen, irgendwas aus dem Stegreif und Töpferton zu gestalten. [Daraus entstand eine kniende franziskanische Mönchsgestalt.]

Drei Tage hernach war ich Anfänger in der Kunstgewerbeschule, Klasse Josef Wackerle, geworden. Fortan gingen Plastik und Dichtung mitsammen, wie Zwillinge, aber die Dichtung blieb doch die Erstgeburt.

Ein Jahr später durfte ich schon Meisterschülerin der Schule mit eigenem Bildhaueratelier sein.

Dort besuchte eine Auftraggeberin die fertige Arbeit und mich. Es geschah dies unter Begleitung von Dr. Friedrich Fuchs, Schriftleiter des Hochland ... drei halbe Jahre später kamen Dr. Friedrich Fuchs und ich als Vermählte vom Altar der kleinen St. Georgskirche zu München ....

Fünf Kinder bekamen wir, zwei Knaben, drei Mädchen ....

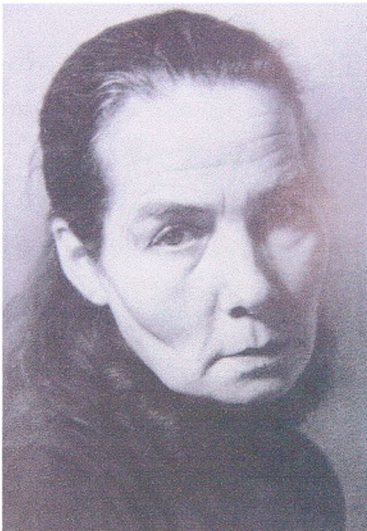
Im dritten Reich wurden wir Gatten zur Seite geschoben, bedrückt und bedroht ... Am 11. Januar 1948 verstarb mein Gatte nach zwei Tagen Krankheit. In der Geschichte „Die Frau des guten Schächers“ stehen die bitteren Umstände zwischen der Todesstunde und dem Begräbnis, und warum ich den armen Sarg selber vernagelt habe.

Es gilt fortan, durch Kunst und Dichtung das tägliche Brot für die Familie zu beschaffen. Es ist dies heutigentags schwerer

denn je. Also muß ich auf zwiefache Art nach zweierlei Müßen gestalten: dem innerlichen Muß folgsam, dem äußeren Muß gehorchend, und der eigene Wille steht unter dem göttlichen Willen allein.

Mit 23 Jahren bin ich aus protestantisch katholisch geworden, dies hilft mir, mehr zu ertragen als ich vorher vermocht.“

Abbildung 1



Ruth Schaumann in 1952  
Entnommen aus dem Buch:  
„Mensch unter Menschen“  
St. Benno- Verlag- Leipzig, 1976

Interessierte an der Literatur Ruth Schaumanns darf ich auf das Deutsche Literaturarchiv Marbach aufmerksam machen.

Viele Informationen über R. S. findet man ebenfalls in der freien Enzyklopädie aus Wikipedia.

Als weitere gute Informationsquelle kann ich das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon empfehlen.

Eine aufschlussreiche Präsentation der berühmten Künstlerin erfolgte in der mehrfach ausgestrahlten Sendung des Bayrischen Rundfunks bzw. des Fernsehens, zuletzt am 03. September 2005 unter dem Titel: Ruth Schaumann. Einst berühmt, heute vergessen. Darin heißt es: „ ...Sie war eine Berühmtheit in der Welt der Hörenden – als Künstlerin, Bildhauerin und Schriftstellerin. Sie ist mit 6 Jahren nach einer Scharlacherkrankung ertaubt. Sie hat über 90 Bücher und tausende Gedichte verfasst ...“ Ihr bildendes Werk ist unüberschaubar. Kenner sagen, dass sie zu den produktivsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts zählt.

Ruth Schaumanns letzte literarische Arbeit „Der Kugelsack“ ist unvollendet geblieben. Das Buch ist erschienen im Signum-Verlag GmbH Seedorf/Hamburg 1999. ISBN 3-927731-70-6 und ist versehen mit einem aufschlussreichen Essay von Tomas Vollhaber.

R. S. erhielt den Dichterpreis der Stadt München und den Goldenen Koggering der Stadt Minden, den Bayrischen Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz.

Die Stadt München ehrte sie zudem mit der Benennung einer Schule mit ihrem Namen.

Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, wenn ich versuchen wollte, Leben und Werk Ruth Schaumanns auch nur annähernd lückenlos nachzuzeichnen.



## **Spuren der Künstlerin in unserer Heimat.**

Mein Beitrag zielt lediglich darauf ab, den Spuren, die R. S. in unserer Heimat hinterlassen hat, nachzugehen.

Ein Beleg für ihren Besuch in Geilenkirchen und Heinsberg ist ein Zeitungsbericht in der Geilenkirchener Volkszeitung vom 05.10.57, worin Lesungen der Dichterin am 07.10.57 in Heinsberg und 09.10.57 in Geilenkirchen angekündigt wurden. Der Artikel ist mit dem Untertitel versehen: „Eine Künstlerin voller Innigkeit und Kraft.“ Der Verfasser dieses Zeitungsberichts war Herr Theo Schäfer, vielen in guter Erinnerung als kenntnisreicher Kunst- und Literaturfreund. Ich zitiere aus seinem Artikel: „Seit der Droste (Hülshoff) haben wir neben Gertrud von Le Fort keine Frau mehr, welche so klar und eigenwertig religiös dichterische Aussagen gestaltet, wie der Mensch Schaumann. Ihre Vielfalt, zutiefst ist sie Dichterin, aber auch Bildhauerin mit einer starken Gestaltungskraft, Malerin, Graphikerin und Glasfenstergestalterin, zeigt eine Darstellungskunst, die nur Menschen mit sehr großer Intelligenz, klarer Haltung und überragender Begabung zu eigen ist“.

Ein kurzer Hinweis in der GVZ vom 09.10.'57 weist nochmals auf die „Dichterlesung am heutigen Abend“ (09.10.'57) hin und auf die Ausstellung von Werken R. S. im Heimatmuseum Geilenkirchen. In dem unsignierten Zeitungsartikel in der GVZ über diese Ausstellung ist gesagt, dass es den Bemühungen des Buch- und Kunsthändlers Hermann Wassen zu verdanken ist,

dass es nicht nur zu einer Begegnung mit dem lebendigen Wort der Dichterin gelangte, sondern auch Einblick erhielt in ihr bildnerisches Werk.

Diesem Artikel ist auch zu entnehmen, dass das Hauptwerk der Ausstellung ein Hauptwerk auch im Gesamtschaffen Ruth Schaumanns war, das erstmals in der Geilenkirchener Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Es handelt sich dabei um einen Zyklus zum Neuen Testament der „Heliand“. „Die 50 kolorierten Holzschnitte, (so der nicht genannte Verfasser), wurzeln in der frühmittelalterlichen Holzschnittkunst, sprechen aber doch die ganz eigene Formsprache der Künstlerin (siehe Abbildung 2). Die vielen Tuschzeichnungen, alle aus den letzten Monaten, fast alle den Menschen, das menschliche Antlitz darstellend, sind in ihrer sparsamen Linienführung und überhöhten Aussagekraft charakteristisch für die graphische Kunst Ruth Schaumanns“ (siehe Abbildung 3).

Abbildung 2



Aus der Geilenkirchener Ausstellung.  
Größe 13,5 cm x 15,5 cm  
Privatbesitz. Foto Christof Bach

Abbildung 3



Aus der Geilenkirchener Ausstellung,  
Größe 34,5 cm x 49,0 cm  
Privatbesitz.  
Foto Christof Bach

Ferner ist an dieser Stelle ausgeführt, Zitat: “Die Ausstellung ist deshalb so dankenswert, weil sie beweist, wie wenig Ruth Schaumanns Kunst gemein hat mit dem Urteil „niedlich und überzart“, das manche oberflächlichen „Kenner“ über ihre Kunst fällen. Mit Macht kämpft da ein großer holzgeschnittener „Michael“ (ebenfalls aus der Geilenkirchener Ausstellung) gegen dieses Vorurteil. Gewaltig, aus der Höhe herniedersteigend, steht er über der ganzen Erde gebeugt, über Sonne, Meer und den Gipfeln der Berge (siehe Abbildung 4)

...

Abbildung 4



St. Michael Holzschnitt

Größe 40 cm x 60 cm 1930

Foto entnommen aus dem Buch

„Mensch unter Menschen“

St. Benno-Verlag, 1976

Frau Christel Wassen, Ehefrau des verstorbenen Kunst- und Buchhändlers Hermann Wassen, wusste zu berichten, dass von ihrem Mann eine handschriftliche Notiz existiert, wonach 230 Teilnehmer bei der Dichterlesung am 09.10.'57 in der Stadthalle Geilenkirchen anwesend waren. Weiter geht auch aus dieser Notiz hervor, dass Herr Klaus Honings wieder zu R. S. „die Fäden gesponnen“ hatte.

Ein Brief meiner Frau vom 10.10.1957 belegt einen schönen Gedanken Ruth Schaumanns aus ihrer Lesung in Geilenkirchen: „Alle Dinge sind zum Lieben, um der Lieb zuliebe da.“ Oder ein Zitat aus der Geschichte vom Hirten Choris:

„Der wirklich Heilige weiß nicht, dass er ein Heiliger ist“.

Es gibt weitere Belege dafür, dass der Besuch von Ruth Schaumann damals, ihre Dichterlesungen und ihre Ausstellung

über einen kleinen Teil ihres künstlerischen Schaffens, ein kulturelles Ereignis für unsere Heimatstadt und darüber hinaus war. Ihr Name war sozusagen „in aller Munde“.

## **Denkmäler, Skulpturen und Grabsteine aus der Hand Ruth Schaumann's.**

Eine Franziskusfigur (siehe Abbildung 5) im Kloster Braunsrath bei Heinsberg wurde von den damaligen Kapuzinerpatres erworben (1967?). Als Brunnenfigur hatte sie früher einen augenfälligeren Standort außen vor der Gnadenkapelle. Wer die Figur (ohne Brunnen) heute betrachten möchte, muss sich bei den Klarissinnen an der Klosterpforte melden. Sie befindet sich im Vorraum des Klosters.



Abbildung 5

Brunnenfigur Hl. Franziskus, 1967 ?,

Größe: 80 cm.

Foto: Albert Honings

----

Ein sehr ausdrucksstarkes Werk R. S. ist auf dem Friedhof in Gillrath zu finden (siehe Abbildung 6). Die „Chronik der CDU Geilenkirchen“ von Hermann Wassen belegt das genaue Einweihungsdatum, den 16. November 1958. Dort ist vermerkt: „Am Volkstrauertag wurde in Gillrath ein neues Kriegerehrenmal eingeweiht. ... Das Gillrather Ehrenmal ist ein Werk der bekannten Bildhauerin und Dichterin Ruth Schaumann. .... Damit hat Gillrath ein Gefallenenehrenmal, das sich sehr glücklich abhebt von manch anderer Darstellung des Kriegerehrenmals“. Die lebensgroße Skulptur strahlt große Gelassenheit, Fügung in das Unabänderliche, Stärke und abgrundtiefe Traurigkeit zugleich aus. Sie trägt den Titel „Die Durchkreuzte“ und zeugt trotz ihrer Wuchtigkeit von der großen Sensibilität der Künstlerin.



Abbildung 6

„Die Durchkreuzte“ auf dem Friedhof in  
Gillrath, 1958

Größe ohne Sockel: 142 cm

Foto: Gregor Bach

Auf der Kultur- und Unterhaltungsseite der „Nachrichten“ vom 15.08.1958 ist eine großformatige Abbildung der „Trauernden Mutter“ von R. S. anlässlich des Volkstrauertages veröffentlicht. Dabei handelt es sich um die „Durchkreuzte“ Das Foto stammte von der Geilenkirchener Fotografin Astrid von Lutitz und bestätigt, dass diese Arbeit von R. S. auch in der Region Beachtung gefunden hatte.

----

Weitere Spuren von Ruth Schaumann befinden sich auf dem Geilenkirchener Friedhof an der Heinsberger Straße.

In erster Linie ist die Priestergruft zu erwähnen. (Standort: Haupteingang, rechts) Nach Mitteilungen in den Pfarrnachrichten ist das Denkmal Anfang 1958 errichtet worden. Leider ist ein Gesamtbild wegen des großen Grabbewuchses z. Zt. nicht zustande zu bringen. Der Ausschnitt (siehe Abbildung 7) spiegelt die große Gestaltungskraft der Künstlerin wie der. Der Stein besteht aus Bale- Marmor. Das Motiv ist die Verkündigung, links und rechts davon sind die Namen und Daten der Priester eingraviert.

Abbildung 7



Detail aus der Priestergrabstätte auf dem  
Friedhof in Geilenkirchen 1958  
Foto: Gregor Bach

Die Erstellung der Priestergruft durch die Künstlerin Ruth Schaumann war dem damaligen Pfarrer an St. Maria Himmelfahrt, Msgr. Dr. Anton Kradepohl, ein Herzensanliegen.

---



Abbildung 8



Bronzerelief auf dem  
Grabstein der Eheleute Honings, 1964  
Foto: Gregor Bach

Ein weiterer Grabstein, diesmal wegen der Materialverbindung zu Bronze aus Granitstein, ist der der Eheleute Honings (siehe Abbildung 8). Das Motiv stellt auf Wunsch der Familie das Auferstehungsmahl von Emmaus dar. Die Art der Darstellung, so der Sohn Albert Honings, sei typisch für die späteren Arbeiten R. S. Der Grabstein ist in der Nähe des Friedhofskreuzes zu finden.

-----

Der Grabstein der Familie Bach (siehe Abbildung 9) trägt ebenfalls die Handschrift R. S.. Bei dieser Arbeit wurde wieder Bale-Marmor verwendet. Das Motiv ist eingraviert und stellt in der Sonne das Symbol für Christus dar, „Christus, die Sonne der Gerechtigkeit“. R. S. beschreibt in einem Brief ihre Arbeit, das „auszuführende Bildwerke“ wie folgt: „ Drei seligliche Gestalten, uns abgewandt und der ewigen Sonne zu ...“ Eine

Gedankenskizze zu diesem Grabstein aus der Hand der Künstlerin selbst siehe Abbildung 10.

Abbildung 9



Grabstein der Familie Bach, 1964

Foto: F. Bach

Standort: Hinterer Eingang,

Mitte rechts

Abbildung 10

Die Menschheit von Gott für  
 Gott als Mann und Frau  
 zueinander geschaffen, be-  
 "sieht" die Welt, über  
 die Christus als kosmische  
 Sonne d. Geheiligtum  
 und Licht verstrahlt ist  
 - ohne Unterbrechung! ...  
 Er leuchtet über uns! ...  
 Offen 1964 für einen  
 Grabmalentwurf etc.

⚡

Ob sich noch weitere Kunstwerke von R. S., die der Öffentlichkeit zugänglich sind, in unserem Kreisgebiet befinden, ist dem Verfasser nicht bekannt. Es wäre sehr erfreulich, vom Vorhandensein eventuell weiterer Arbeiten zu erfahren.

Es bleibt zu hoffen, dass die Spuren der berühmten Künstlerin, denen man heute noch folgen kann, in Zukunft nicht verloren gehen.

Frau Schaumann verstarb am 13. März 1975 in München. Sie wurde neben ihrem Mann auf dem Winthirfriedhof in München-Neuhausen bestattet.

Vielleicht führt der Weg den einen oder anderen Leser dieses Aufsatzes einmal zu dem Grab des so vielseitig begabten und begnadeten Menschen Ruth Schaumann.

**Quellenangaben** sind im laufenden Text aufgeführt.

Danken möchte ich für hilfreiche Gespräche:

*Frau Christel Wassen, Geilenkirchen,*

*Herrn Franz Beemelmans, ehemaliger Ortsvorsteher von Gillrath und  
Bürgermeister a.D. der Stadt Geilenkirchen,*

*Herrn Albert Honings, Domkapitular und ehemaliger Propst von St. Gangolfus  
in Heinsberg.*

*Mein weiterer Dank gilt den Damen und Herren in den Archiven der Stadt  
Geilenkirchen, der Geilenkirchener Zeitung, der Kirchenzeitung für das Bistum  
Aachen, dem Diözesan- Archiv des Bistums Aachen und dem Pfarrarchiv St.  
Maria Himmelfahrt, Geilenkirchen.*

*Meinen Söhnen Gregor und Christof bin ich für die meisten Fotos und dem  
Letztgenannten zusätzlich für die Bild- und Textbearbeitungen dankbar.*